

Andere Wege wagen bei der Hilfe für Langzeitarbeitslose **Heilbronn soll zum Pionier werden** Aufbaugilde stößt Modellprojekt mit bundesweiter Wirkung an / Finkbeiner: Heilbronner Modell ist eine neue Hoffnung für Menschen ohne Hoffnung

Zum 1. Juli 2013 müssen die Sozialbetriebe der Aufbaugilde 80 Menschen ins Ungewisse entlassen. Grund: Sparmaßnahmen des Jobcenters Landkreis Heilbronn. Schon im Vorjahr fielen aufgrund neuer Gesetze über 240 Stellen weg – Stellen für unzureichend qualifizierte, langzeitarbeitslose oder schwervermittelbare Menschen.

In Gesprächen mit der Aufbaugilde haben jetzt auch Handwerk und Industrie erkannt, dass es so nicht weitergehen kann. „Es gibt Menschen, die aufgrund zumeist multipler Vermittlungshemmnisse nicht regulär auf dem ersten Arbeitsmarkt eingesetzt werden können. Ohne öffentlich geförderte Beschäftigung wird es nicht möglich sein, diese ins (Arbeits-) Leben zu integrieren“, meint Elke Schweig von der IHK. Das von der Aufbaugilde initiierte „Heilbronner Modell“ setzt hier an.

Was ist das Heilbronner Modell?

- 1. Der Staat soll Arbeit statt Hartz 4 finanzieren.**
- 2. Arbeit entsteht durch marktnahe einfache Beschäftigung, die sonst im Ausland landet.**
- 3. Industrie, Handwerk und Gewerkschaft kooperieren im Rahmen des Lokalen Konsens, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.**
- 4. Die Wirksamkeit dieses Vorgehens soll modellhaft in Heilbronn für ganz Deutschland erprobt werden.**

Ralf Schnörr von der Handwerkskammer: „Wir werden bei unseren Betrieben Verständnis wecken für die Arbeit der Sozialbetriebe und nehmen ihnen durch Information und Transparenz vor allem die Angst, dass durch die öffentlich geförderte Beschäftigung reguläre Beschäftigung verdrängt und in wesentliche Kernbereiche des zulassungspflichtigen Handwerks vorgestoßen wird.“

Und Hannes Finkbeiner von der Aufbaugilde: „Menschen, die arbeiten wollen und können, muss man auch arbeiten lassen. Wenn unser Projekt Realität wird, bedeutet dies eine neue Hoffnung für Menschen ohne Hoffnung.“

Heilbronner Modell

Industrie, Handwerk, Handel und Gewerkschaften in der Region sind zur Umsetzung bereit

Elke Schweig (Hauptgeschäftsführerin Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken):

Auch im Umfeld einer allgemein guten Beschäftigungslage wird es immer Menschen geben, die aufgrund zumeist multipler Vermittlungshemmnisse nicht regulär auf dem ersten Arbeitsmarkt eingesetzt werden können. Das Heilbronner Modellprojekt für die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen setzt hier gezielt an. Ohne öffentlich geförderte Beschäftigung wird es nicht möglich sein, schwer vermittelbare Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Damit es durch diese Beschäftigungsverhältnisse nicht zu Wettbewerbsverzerrungen kommt, ist eine Abstimmung mit allen Arbeitsmarktbeteiligten notwendig. Die IHK Heilbronn-Franken als Mitglied des Lokalen Konsens arbeitet mit allen Partnern der Region genau daran und unterstützt so die wertvolle Arbeit der Aufbaugilde.

Rolf Blaettner (Geschäftsführer Südwestmetall Bezirksgruppe Heilbronn/Region Franken):

Gesellschaft und politisch Verantwortliche müssen endlich offen bekennen, dass es Menschen gibt, deren Teilhabe am Leben durch aktive Beteiligung am Arbeitsleben ohne dauerhafte öffentliche Förderung und persönliche Begleitung im Alltag nicht möglich ist. Damit durch eine solche öffentlich geförderte Beschäftigung kein kontraproduktiver Wettbewerb entsteht, müssen Strukturen einer Absprache geschaffen werden, so wie sie beispielgebend im Lokalen Konsens in Heilbronn vorhanden sind.

Ralf Schnörr

(Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Heilbronn-Franken):

Die Handwerkskammer Heilbronn-Franken würdigt die Arbeit der Aufbaugilde. Wir unterstützen die Aufbaugilde gerne in ihrer Hauptaufgabe, unzureichend qualifizierte, langzeitarbeitslose oder schwervermittelbare Menschen in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern. Im Rahmen des lokalen Konsens wecken wir bei unseren Betrieben Verständnis für die Arbeit der Sozialbetriebe und nehmen ihnen durch Information und Transparenz vor allem die Angst, dass durch die öffentlich geförderte Beschäftigung reguläre Beschäftigung verdrängt und in wesentliche Kernbereiche des zulassungspflichtigen Handwerks vorgestoßen wird. Wir danken der Aufbaugilde, dass sie sich um die Menschen kümmert, die eine besondere Betreuung im sozialen und persönlichen Bereich benötigen. Die Zusammenarbeit zwischen den Sozialbetrieben und der Handwerkskammer ist von gegenseitigem Respekt und Verständnis geprägt.

Silke Ortwein (DGB-Kreisvorsitzende Heilbronn):

Wir haben auch in den zurückliegenden, konjunkturell guten Zeiten erlebt, dass es Menschen gibt, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben oder bekommen. Auch diese Menschen haben ein Recht auf die gesellschaftliche Teilhabe in Form einer fair bezahlten, (sozialversicherungspflichtigen) Beschäftigung. Eine Gesellschaft muss sich nach wie vor daran messen lassen, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht!

Dr. Rudolf Luz (Erster Bevollmächtigter IG Metall Heilbronn-Neckarsulm):

Jeder hat ein Recht auf Arbeit. Damit jeder die Chance auf Teilhabe bekommt, brauchen wir einen öffentlich geförderten Arbeitsmarkt. Hier stehen wir alle in einer gemeinsamen Verantwortung.

Marianne Kugler-Wendt (Bezirksgeschäftsführerin ver.di Heilbronn-Neckar-Franken):

Wir brauchen öffentlich geförderte Arbeitsangebote für Menschen, die es (noch) nicht wieder schaffen, die Anforderungen eines Arbeitsplatzes am 1. Arbeitsmarkt zu erfüllen. Wir brauchen dies solange, bis die Unternehmen im 1. Arbeitsmarkt bereit sind, Arbeitsplätze anzubieten, die sich an den gesundheitlichen und persönlichen Fähigkeiten der Menschen orientieren.

Aktivitäten, die von Verbänden, Unternehmen und Gewerkschaften gefordert und unterstützt werden, zeigen der Politik den richtigen Weg. Entscheider sollten auf sie hören.

Thomas Strobl (MdB, Landesvorsitzender CDU Baden-Württemberg):

Soziale Gerechtigkeit beginnt mit der Teilhabe am Arbeitsleben. Arbeit dient nicht nur dem „Broterwerb“, sie hat für jeden Menschen auch eine soziale und gesellschaftliche Bedeutung. Die bisherigen Entwicklungen im Bereich der Langzeitarbeitslosigkeit sind durchaus positiv zu bewerten: Seit 2007 reduzierte sich die Langzeitarbeitslosigkeit bundesweit um über 40 Prozent. Dennoch muss, so meine ich, die Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit ganz oben auf der Agenda bleiben. Öffentlich geförderte Beschäftigung als Eingliederungskonzept von Langzeitarbeitslosen eröffnet neue Perspektiven und unterstützt den Übergang in reguläre Beschäftigung.

Institutionen wie die Aufbaugilde Heilbronn leisten hierbei einen wichtigen und sinnvollen Beitrag. Mit dem Heilbronner Modellprojekt für Langzeitarbeitslose hat sie nun eine Konzeptidee zur Verbesserung der Vermittlungschancen in den ersten Arbeitsmarkt entworfen, für deren Förderung im Rahmen eines Pilotprojektes ich beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales werbe.